

# Döläuer Zeitung

Stadtteilzeitung für Döläu, 2. Jahrgang, März-Ausgabe 2019

## ENGAGEMENT

Zwei neue Döläuer Initiativen setzen sich für Infrastruktur und Kriegerdenkmal ein.

Seite 4

## GEWINNSPIEL NR. 2

Besitzer des ältesten Döläuer Führerscheins wird dieses Mal gesucht.

Seite 6

## 13. „DÖLAUER HEFT“

Am 10. April und 9. Mai werden Döläuer Ärzte, Zahnärzte und Schwestern vorgestellt.

Seite 7

## HEIMATGESCHICHTE

Entdecken Sie Wissenswertes über Porzellanmaler, Mordstein und Braunkohlebergbau.

Seiten 10, 11, 13

## Grundsteinlegung mit Oberbürgermeister Zeitkapsel in Fundament der neuen Feuerwehr eingelegt



Wehrleiter Mario Tacke und OB Dr. Bernd Wiegand während der Grundsteinlegung für das neue Gerätehaus der Feuerwehr am 16. November 2018 mit dem gerahmten Entwurf des künftigen Gebäudes. Foto: Gabriele Bräunig

Mehrere Generationen von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Döläu mussten vergeblich auf diesen Moment warten: Am 16. November 2018 erfolgte im Beisein von Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand, zahlreicher Döläuer und vieler Gäste von der Berufsfeuerwehr, der Stadt-

verwaltung und befreundeter Wehren die feierliche Grundsteinlegung für den Bau eines neuen Gerätehauses unserer Wehr.

In Redebeiträgen wurde auf die historische Entwicklung des Standortes verwiesen. Hier siedelten im 7. Jahrhundert zunächst Slawen an zwei

Quellteichen. Bedingt durch mehrere Fabrikanlagen mit hohen Schornsteinen war Döläu eine der ersten Saalkreisgemeinden, die hier 1905 eine eigene Freiwillige Feuerwehr mit kleinem Spritzenhaus errichtete. 1924 war Döläu wieder einer der ersten Orte, die eine Motorspritze erhielten und ein Jahr später hierfür ein für damalige Verhältnisse modernes Gerätehaus mit Schlauchturm und zwei Garagen erbauten. Erste Architekturpläne für einen Neubau stammen aus dem Jahr 1941. Im Januar 2018 erfolgte dann endlich der Beschluss zum Abriss und zum Neubau eines zweigeschossigen Gerätehauses für 2,2 Mio. Euro. Und so hatte es tiefe Symbolik, dass die Mitglieder der Kinderfeuerwehr dem Wehrleiter und dem Oberbürgermeister Bernd Wiegand beim Verschließen des Schachtes mit der Zeitkapsel tatkräftig halfen und damit für ihre eigene Zukunft und eine stabile Entwick-

lung der Döläuer Freiwilligen Feuerwehr den Grundstein legten. Hier der Spruch zu Ehren des Tages;

Wir feiern heute  
Grundsteinlegung,  
drum ist ganz Döläu in Bewegung.  
Die Meisten hatten es  
schon aufgegeben,  
solch ein Ereignis noch zu erleben.  
Eine Kapsel setzen wir  
unter den Stein und legen  
Zeitdokumente mit hinein.  
Und auf dem Stein wird aufgebaut  
ein Gerätehaus,  
auf das ganz Halle schaut.  
Genau an dieser Stelle soll es sein,  
hier legen wir den ersten Stein:  
Wo schon seit über hundert Jahren  
bereits zwei Vorgängerbauten  
waren - von unserer Freiwilligen  
Feuerwehr:  
den Menschen zum Nutzen,  
der Gemeinde zur Ehr!

Mario Tacke, Wehrleiter

## Redaktionssitzung vom 9.1.19 Weitere Mitstreiter herzlich willkommen!

Am 9. Januar traf sich im „Waldhotel“ am Nachmittag erneut das kleine Redaktionsteam der „Döläuer Zeitung“ (DZ“), um in einer angeregten Diskussion über die möglichen Beiträge in der März-Ausgabe 2019 zu beraten. Dabei kamen wieder unzählige interessante Vorschläge von den Beteiligten, so dass wir, wie bereits erstmalig im Oktober vergangenen Jahres, 16 Seiten in der Stadtteilzeitung füllen konnten. Das Interesse an brand-

neuen sowie historischen Themen aus Döläu ist nach wie vor ungebrochen. Und unser Team würde sich freuen, wenn weitere Interessierte zu den Redaktionssitzungen hinzu stoßen würden. Wenn Sie ebenfalls eine Einladung zu den Zusammenkünften erhalten oder selbst Artikel verfassen möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an gabriele.braeunig@online.de oder melden sie sich telefonisch unter 0152/28707248.



Das Redaktions-Team der „DZ“ während der Sitzung zur Vorbereitung der 3. Ausgabe am 9. Januar im „Waldhotel“. Foto: Alexander Bräunig

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Redaktionsteam der „Döläuer Zeitung“ („DZ“) freut sich sehr darüber, dass auch die 2. Ausgabe der Stadtteil-Zeitung vom Oktober 2018 auf positive Resonanz gestoßen ist. Zahlreiche Döläuer hatten selbst wieder zur „Feder“ gegriffen und interessante Beiträge verfasst. Ortsansässige Unternehmen sind uns zu treuen Partnern im Anzeigenbereich geworden. Wir hoffen dabei auf Stetigkeit, um den Druck des Blättchens auch in Zukunft finanzieren zu können. Allen Partnern gilt unser herzlichster Dank! Nun hoffen wir, dass Sie auch in dieser 3. Ausgabe der „Döläuer Zeitung“ wieder zahlreiche anregende Informationen finden!

Wir haben für Sie erneut Artikel zu aktuellen, aber auch historischen Themen geschrieben sowie wichtige Termine notiert. Und natürlich gibt es auch wieder ein Preisausschreiben! Viel Spaß beim Lesen!

Gabriele Bräunig

## Durch Artikel an Jugend erinnert - Anregung Leserbriefe von Christine Kästner und Dr. Frank Wernicke

Sehr geehrte Frau Bräunig, sehr geehrter Herr Dr. Wissenbach,

mit Interesse habe ich im vergangenen Oktober die 2. Ausgabe der „Döläuer Zeitung“ gelesen und wurde durch viele Artikel auch an meine Jugend in Dörlau erinnert. Zum Beitrag von Axel Mothes möchte ich anmerken, dass in unserem Haus seit vielen Jahrzehnten ein Gemälde des Dörlauer Malers Karl Werner (25.4.1892 - 24.12.1963) hängt, das die Goethe-Eiche mit Gedenkstein zeigt. Dieses Bild, das von Karl Werner 1939 gemalt und durch ihn signiert wurde, begleitet mich seit meiner Kindheit. Es hat auch heute, im Jahr 2019, einen hohen Erinnerungswert für mich und gehört neben der Darstellung meines Elternhauses aus dem Jahr 1958 zu meinen Lieblingsbildern von ihm. Karl Werners zahlreiche Aquarelle und Grafiken mit Motiven aus Dörlau und dem Saalkreis sind zugleich Ausdruck tiefer Verbunden-

heit mit unserem Heimatort Dörlau sowie mit seiner Geschichte. Deshalb halten auch heute noch viele Dörlauer Familien die Bilder Karl Werners (u.a. mit der Steinernen Jungfrau, dem Kriegerdenkmal, der Dörlauer Feuerwache) in Ehren. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass der Malermeister Karl Werner am 22. März 1919, also vor genau 100 Jahren, seinen Meistertitel erwarb.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Kästner

Sehr geehrte Frau Bräunig und „Redaktionsteam“,

die „Dörlauer Zeitung“ ist eine sehr gute Idee, und ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe. ... Eine kleine Anregung an die Dörlauer: Sollten wir in Zukunft nicht bei uns auch solch ein Weihnachtsbaum-Feuer (Verbrennen), wie auf vielen Dörfern üblich, hinbekommen?

MFG

Dr. Frank Wernicke

### Lassen Sie Dörlau an Ihrer Freude teilhaben!

Wir geben Ihnen gern die Möglichkeit, Ihre private Anzeige in der „Dörlauer Zeitung“ zu veröffentlichen – z.B. zum Geburtstag, zur Hochzeit oder zum Ehejubiläum, zur Geburt eines Kindes, zu Jugendweihe/Lebenswende oder Konfirmation/Kommunion oder in Form einer kleinen Danksagung.

Bitte wenden Sie sich bei Bedarf an die Redaktion unter Telefon 0345/4789975 oder E-Mail [gabriele.braeunig@online.de](mailto:gabriele.braeunig@online.de)

## Eine Zeitung, die man öfter zur Hand nehmen kann Der Dörlauer Klaus Uhrbach fand in unserer 2. Ausgabe erneut sehr viel Lesenswertes



Klaus und Karin Uhrbach: „Ein Prosit zur 'Dörlauer Zeitung'!“

Foto: privat

Sehr geehrte Frau Bräunig,

die „Dörlauer Zeitung“ vom Oktober 2018 bringt in Wort und Bild

genau die Stadtteil-Nachrichten und auch Stadtteil-Probleme, die ich seit Jahren in der „Mitteldeutschen Zeitung“ vermisste.

Der Artikel über die 3 Neuen in der Freiwilligen Feuerwehr ist der richtige Aufmacher zum Fortbestand der freiwilligen Feuerwehren angesichts der immer umfangreicher werdenden Aufgaben, die heutzutage von den Feuerwehrmännern und -frauen gestemmt werden müssen. In diesem Zusammenhang freue ich mich, dass die stets einsatzbereite Dörlauer Feuerwehr endlich eine neue und moderne Heimstatt erhält - immer noch unter dem Wahlspruch „Der Gemeinde zur Ehr - dem Nächsten zur Wehr!“ Die Dörlauer Schule, die irgendwelche törichte Stadtplaner vor Jahren aufgeben wollten, ist komplett renoviert worden und verfügt nun auch über schnelles Internet. Das

ist eine schöne Ansage über die Volksschule/Grundschule, die von 1941 bis 1949 meine Schule war. Das Porträt über Frau Sobe hat mir gut gefallen - so etwas hat sie verdient.

Die „Dörlauer Zeitung“ kann man getrost öfter zur Hand nehmen, um darin zu studieren und sich an der Vielzahl an Informationen zu erfreuen - ganz im Gegensatz zum „Super Sonntag“, den man sehr oft schnell wieder aus der Hand legt.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team weiterhin gutes Gelingen!

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Uhrbach

### Impressum

**Herausgeber:**  
Medien- und Kunstverlag  
Halle (Saale)  
Gabriele Bräunig  
Saturnstraße 16  
06118 Halle (S.)

**Redaktion:**  
Gabriele Bräunig  
Tel.: 0345/4789975  
Handy: 0152/28707248  
E-Mail: [gabriele.braeunig@online.de](mailto:gabriele.braeunig@online.de)  
**Web:** [www.halle-doelau.de](http://www.halle-doelau.de)

**Layout:**  
Alexander Bräunig  
**Die Zeitung wird unterstützt durch:**  
Christine Kästner;  
„Waldhotel“ Dörlau;  
Zahlreiche Autoren;

**Druck:**  
Druckerei Schäfer  
Teutschenthal

**Auflage:** 2000 Stück

**Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2019.**

**Hinweis:**  
Es gibt keinen rechtlichen Anspruch auf die Veröffentlichung eingesandter Texte und Fotos. Die eingereichten Beiträge können, müssen aber nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

# Kurz notiert: Nachrichten aus dem Stadtgebiet

## Unter anderem wird dringend ein historisches Schwesternkleid nebst Schürze gesucht



Historisches Schwesternkleid (Bsp.).  
Zeichnung: Pixabay.com

### Schwesternkleid gesucht

Für die beiden Präsentationen des 13. „Dölauer Heftes“ zur Geschichte der medizinischen Betreuung im Heidedorf wird noch ein historisches Schwesternkleid gesucht, möglichst mit Schürze. Wer kann aushelfen? Bitte wenden Sie sich an Rechtsanwalt Herrn Dr. Jörg-Thomas Wissenbach unter der Telefonnummer

0345/5508988 bzw. E-Mail RA-Wissenbach@t-online.de oder an seine Adresse Franz-Mehring-Straße 24 in Dörlau!

### Trockenschäden Heide 2018

Auf eine Anfrage der „Dölauer Zeitung“ an die Stadt zu den Trockenschäden des Sommers 2018 in der Heide antwortet Revierförster Torsten Nieth vom Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt, Betreuungsförstamt Naumburg: „Belastbare Aussagen zu eventuellen Trockenschäden oder Absterberscheinungen in der Dölauer Heide lassen sich erst im Frühjahr, nach Austrieb der Vegetation, treffen.“

### Waldarbeiten in der Heide

Voraussichtlich noch bis Mitte April werden in der Dölauer Heide, zwischen Salzmünder Straße und Brandbergweg Waldpflegearbeiten durchgeführt - u.a. mit einem so genannten Harvester. Damit sollen vorwiegend weitere Sturmschäden vom Januar 2018 („Friederike“) beseitigt

werden. Es kann zu Sperrungen einzelner Waldabschnitte und -wege kommen.

### Salzmünder Straße

Zu den Baumaßnahmen in der Salzmünder Straße informiert die Stadtverwaltung darüber, dass diese im Plan lägen. Seit Baustart wurden folgende Arbeiten realisiert: Bau der westlichen Fahrbahn von der Einfahrt Tankstelle bis zur Einmündung Otto-Kanning-Straße; Rückbau der alten Fahrbahnbereiche und Nebenflächen; Bau des Regenwassersammlers DN 400 und 300; Bau des Stauraumkanals DN 1200; Bau einer Trinkwasserleitung inkl. Hausanschlüssen; Bau einer Gasleitung inkl. Hausanschlüssen; Verlegung aller Energieleitungen inkl. Hausanschlüssen; Bodenaushub Straßenbau inkl. Drainagen, Straßenentwässerung, Aufbringung einer Beton-Tragschicht; Bau der Bordanlagen und Entwässerungsrinnen für Straße und Gehweg; Gehwegbau Pflaster zu 80 Prozent; Bau einer Stützwand zum

Grundstück Autohaus; Asphaltbelag für Straße (Trag- und Binderschicht). Bis zum Frühjahr sollte des Weiteren der Bau der östlichen Fahrbahn von der Einfahrt Tankstelle bis Einmündung Otto-Kanning-Str. einschließlich Bau der Deckschicht auf der gesamten Fahrbahnbreite in diesem Abschnitt abgeschlossen sein. Die nächsten Schritte sind nun der Bau der westlichen Fahrbahn einschließlich Nebenanlagen von der Otto-Kanning-Straße bis zur Höhe Semmelweißstraße; danach geschieht der Wechsel auf die östliche Fahrbahn einschließlich Nebenanlagen.

### GWG-Projekt Heideweg

Am 29. Oktober vergangenen Jahres hat die GWG in Dörlau Richtfest gefeiert. Bis zum zweiten Quartal werden auf dem etwa 8000 Quadratmeter großen Areal am Heideweg insgesamt 32 hochwertig ausgestattete Zwei- bis Fünfraumwohnungen in sechs Gebäuden sowie eine Arztpraxis errichtet. Ab Juli können die Mieter bereits einziehen.



**Der Immobilienmakler aus, in und für Dörlau.**

**Frank Praßler**

Dipl.-Betriebswirt für  
Immobilienwirtschaft (FH)  
Telefon: 0152 53644984

# Verkaufen ist einfach...

... wenn der Immobilienmakler in Ihrer Nähe ist und gleichzeitig bundesweit ein riesiges Vertriebsnetz hat.



## Vier Schwerpunktbereiche Neuigkeiten von der „Initiative Dörlau“

Wie in der letzten „Dörlauer Zeitung“ berichtet wurde, haben sich Einwohner aus Dörlau zusammengefunden, um über anstehende Probleme in Dörlau zu diskutieren bzw. an deren Lösung mitzuwirken. Folgenden Bereichen hat sich die Initiative vorerst gewidmet (in Klammern finden Sie die jeweiligen Ansprechpartner):

1. Probleme der Grundschule Dörlau mit den Schwerpunkten Hort, Zustand des Schulhofes und der Turnhalle (Pia und Andreas Härtig);
2. Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs von und nach Dörlau (Jan Riedel);
3. Sicherer Radverkehr innerhalb Dörlaus und in Richtung Stadt (Olaf Sieber sowie Bernd Wolfermann);
4. Breitbandausbau in Dörlau (Dr. Felix Berthelmann);

Zum jetzigen Zeitpunkt kann bereits folgender Situationsbericht gegeben werden:

- Grundschule Dörlau: In diesem Jahr stehen erste Vorbereitungsarbeiten zur Sanierung bzw. Trockenlegung des Schulhofes an.

- Öffentlicher Nahverkehr: Es werden noch Meinungen und Ansichten dazu gesucht und dann ausgewertet.

- Informationen zur Radwegproblematik: In der Abteilung Verkehrsplanung wird intensiv am Projekt Radweg von Dörlau in Richtung Kröllwitz (Nordstraße) gearbeitet. Bis Ende 2020, eventuell 2021 soll vom Ende der Stadforststraße die Waldstraße stadteinwärts einen Gehweg bis „Knoll's Hütte“ mit dem Zusatzschild „Radfahrer frei“

erhalten. Von dort wird die Fahrbahn einen Radfahrstreifen erhalten. Stadtauswärts ist ein Gehweg mit dem Zusatzschild „Radfahrer frei“ bis zur Stadforststraße geplant.

Noch 2019 könnte der Variantenbeschluss über einen Gehweg mit Nutzung für Radfahrer vom Heidebahnhof in Richtung Nietleben erfolgen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit führt der Weg stadteinwärts auf der linken Seite bis kurz vor den Gleisübergang der Salzmünder Straße in der Heide. Hier muss der Weg die Straße überqueren und rechts von der Straße nach Nietleben weitergeführt werden.

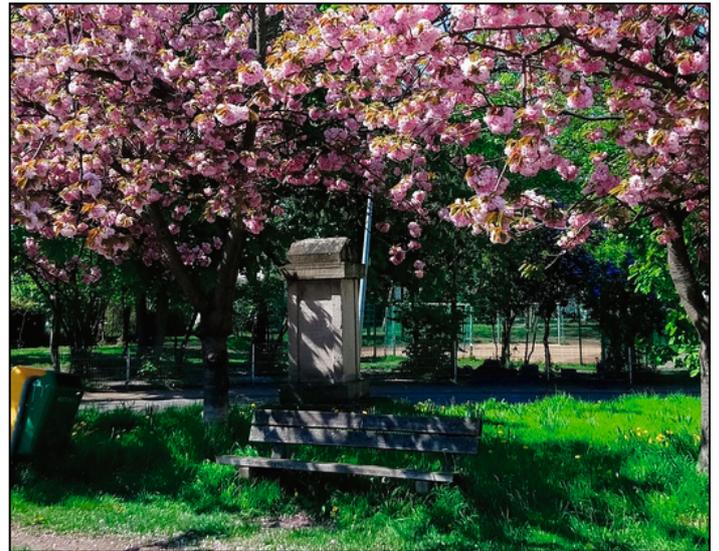
- Breitbandausbau: Der Breitbandausbau wird sowohl durch die Firma Antec als auch durch die Telekom fortgeführt. Aus derzeitiger Sicht wird Dörlau bald, im Vergleich zum Stand des letzten Jahrzehnts, sehr gut versorgt sein.

Die „Initiative Dörlau“ stellen wir Ihnen ebenfalls auf der Internetseite [www.initiative-doelau.de](http://www.initiative-doelau.de) vor. Mit Meinungen, Problemen und Hinweisen wenden Sie sich bitte per Mail an [kontakt@initiative-doelau.de](mailto:kontakt@initiative-doelau.de), oder rufen Sie uns einfach an (0176/28064505).

Wir sind keine Gegen-Etwas-Bürgerinitiative. Helfen Sie, Dörlau zu einem schöneren, sicheren und besseren Stadtteil zu machen, indem Sie uns bei unseren Aktivitäten unterstützen und sich mit eigenen Themen einbringen. Schließen Sie sich uns an!

*Ihre „Initiative Dörlau“*

## Für würdigere Ausstrahlung Initiative widmet sich Kriegerdenkmal



Eine neue Initiative möchte sich um das Denkmal, das an die Dörlauer Opfer des I. Weltkrieges erinnert, kümmern.  
Foto: privat

Angeregt durch einen Artikel von Prof. Dr. Schönfelder in der „Dörlauer Zeitung“ vom Oktober 2018 habe ich mich entschlossen, meine Aufmerksamkeit dem Kriegerdenkmal zu widmen.

Der Zustand des Denkmals ist als relativ gut einzuschätzen, es passt jedoch nicht mehr in den Kontext der neu geschaffenen Umgebung. Die Sanierung der Schule und der Neubau des Feuerwehrgerätehauses sowie umliegender Einfamilienhäuser sollten einen Denkanstoß zur weiteren Aufwertung des zentral gelegenen Platzes an der Kreuzung Querstraße, Am Brunnen und Elbestraße geben.

Durch Einbeziehung eines Experten im Denkmalschutz, des ehemaligen Landeskonservators Herrn Dipl.-Ing. Gotthard Voß, erfolgte eine Begutachtung vor Ort im Oktober 2018, die auch Anregungen zur behutsamen Restaurierung erbrachte.

Nach Rücksprache mit interessierten Einwohnern (Herr Dr. Wissenbach, Herr Schmeil, Herr Wolfermann, Herr Willner) konnte eine vorläufige Konzeption erstellt werden, die zu einer kostengünstigen Realisierung führen soll.

Leider ergaben umfassende Recherchen in Kirchenbüchern, im Stadtarchiv sowie bei Schulze-Galera in zwei Punkten noch keine abschließenden Ergebnisse.

Das ist zum einen das Erstellungs- bzw. Einweihungsdatum des Denkmals und zum anderen

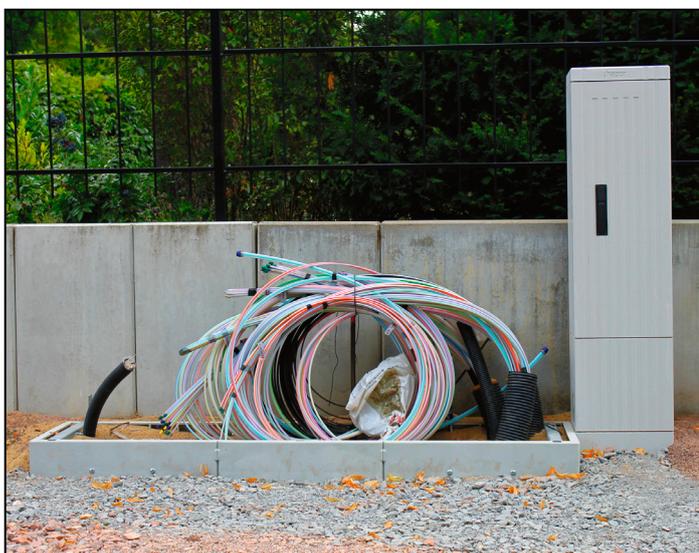
die ursprüngliche Gestaltung der oberen Abdeckung (Füllung der Eichenkränze mit Ornamentik). Diese wurde vermutlich aus politischen Gründen in früheren Jahren entfernt. Falls es dazu weitere Erkenntnisse gibt, wäre ich für Hinweise dankbar.

Nun sollte die Herrichtung des Denkmals weder auf Deutschtümelei noch auf militaristisch geprägte Umstände bezogen werden. Es ist vielmehr eine geschichtsbezogene Erinnerungskultur, um die es geht, was bereits Prof. Dr. Schönfelder benannt hat.

Angedacht ist nunmehr für das Jahr 2019 eine leichte Veränderung der Grünfläche, die Neupflanzung einer Zierkirsche und ein vorsichtiger Baumschnitt für die drei vorhandenen Bäume. Weiterhin soll das Denkmal gereinigt werden und eine fachgerechte Putzsanierung erhalten. Ob eine Überarbeitung der Inschriften durch einen Steinmetz erfolgen soll, ist derzeit noch nicht absehbar, da dies abhängig von Kostenaufwand und denkmalrechtlicher Genehmigung ist.

Wir möchten bei der Durchführung der Arbeiten die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr und den Baubetrieb FUTUR einbeziehen. Weiterhin würden wir uns freuen, wenn interessierte Bürger ihre Mitarbeit anbieten und/oder Geldspenden leisten würden.

*Karl Lehmann*



Einer der vier Schwerpunkte der „Initiative Dörlau“ ist die Forcierung des Glasfasernetz-Ausbaus im Stadtteil.  
Foto: Gabriele Bräutigam

# Tempo 30 seit Dezember in der Stadtforststraße Erst nach einem Unfall mit Todesfolge änderte sich hier etwas



Endlich ein Tempo-30-Bereich in der Stadtforststraße/Ecke Zechenhausstraße - nach tödlichem Unfall!  
Fotomontage: Bernd Wolfermann

Am 7. Dezember vergangenen Jahres ereignete sich ein tragischer Unfall in der Stadtforststraße. Noch am selben Abend meldete die „Mitteldeutsche Zeitung“ in ihrer Online-Ausgabe den Tod des 61-jährigen Verunfallten.

Als Konsequenz des Ereignisses wurde nun die Geschwindigkeit im Bereich der Einmündung Zechenhausstraße in die Stadtforststraße von 50 km/h auf 30 km/h herabge-

setzt. Das Traurige daran ist, dass Anwohner bereits in der Vergangenheit hier eine Geschwindigkeitsreduzierung gefordert hatten. Sie beobachteten, dass einige Verkehrsteilnehmer die vorgeschriebene Geschwindigkeit nicht einhielten. Vielleicht ging auch damals manchen durch den Kopf: „Wenn hier 30 km/h vorgeschrieben sind, wird wenigstens die 50 nicht überschritten.“

Es gibt leider immer wieder Beispiele dafür, dass erst nach einem größeren Schaden oder mehreren Unfällen Veränderungen eingeleitet wurden. Als ein Beispiel sei hier die Kurve der Salzmünder Straße zwischen der Einmündung „Am Brunnen“ und der Stadtforststraße aufgeführt. Nach dem letzten großen Unfall im Juli 1990 wurden in der Kurve Richtungstafeln aufgestellt und eine bessere Straßenbeleuchtung installiert.

Muss denn immer erst etwas passieren? Schreiben Sie Ihre Meinung an die „Initiative Dörlau“ (Internetseite [www.initiative-doelau.de](http://www.initiative-doelau.de)), die sich u.a. mit Verkehrsproblemen in Dörlau befasst!

Auch die „Dörlauer Zeitung“ (E-Mail: [gabriele.braeunig@online.de](mailto:gabriele.braeunig@online.de)) würde das Thema publizieren.

Immerhin ist es nicht unwahrscheinlich, dass mit der Eröffnung der Autobahnabfahrt in Salzmünde auch das Verkehrsaufkommen in Dörlau weiter steigt.

*Bernd Wolfermann*

## Verzugspauschale doch nicht im Arbeitsrecht

In der letzten Ausgabe der „Dörlauer Zeitung“ wurde auf die Rechtsprechung des Arbeitsgerichts Halle zur Bewilligung einer Verzugspauschale von 40 Euro auch bei Ansprüchen der Arbeitnehmer bei geringwertigen monatlichen Zuschlägen berichtet. Allerdings erfolgte bereits der Hinweis, dass diese seit 2014 geltende Regelung des § 288 V BGB Spielraum für ganz unterschiedliche Auslegungen bietet. Inzwischen hat das Bundesarbeitsgericht in einer Entscheidung vom 25. September 2018 (Az. 8 AZR 26/18) die entsprechenden Entscheidungen des jeweiligen Arbeits- und Landesarbeitsgerichts aufgehoben und auf die prozess- und kostenrechtlichen Besonderheiten im Arbeitsrecht verwiesen. Bitte informieren Sie sich wegen der Häufigkeit von grundlegenden Gesetzesänderungen und Unsicherheiten bei der Rechtsanwendung bei Fachberatern mit langjähriger Ausbildung und einschlägiger Berufserfahrung zu den Bedingungen für eine Verzugspauschale!



## IN IHRER APOTHEKE VORBESTELLEN ODER LIEFERN LASSEN!

### Ein Service der HEIDE-APOTHEKE und EICHHORN-APOTHEKE mit der callmyApo App.

Über die **callmyApo App** bestellen Sie **einfach und sicher** in Ihrer Apotheke. Über ein **Foto Ihres Rezeptes, per Sprachnachricht oder Textnachricht** empfangen wir Ihre Bestellung. Wir legen alles für Sie **zur Abholung** bereit und Sie sparen einen Weg. Alternativ liefert unser Botendienst Ihre Bestellung direkt zu Ihnen **nach Hause**.



Weitere Informationen über callmyApo erhalten Sie in der HEIDE-APOTHEKE, der EICHHORN-APOTHEKE oder auf [www.callmyapo.de](http://www.callmyapo.de).

**HEIDE-APOTHEKE**  
Heidestraße 2  
06126 Halle (Saale)  
Tel.: 0345 8072090

**EICHHORN-APOTHEKE**  
Heideweg 11  
06120 Halle (Saale)  
Tel.: 0345 5504131

### SO GEHT'S:

#### 1 SIE BRAUCHEN

Um mit der callmyApo App bestellen zu können, brauchen Sie ein Smartphone oder Tablet mit Zugang zum Internet. Internet haben Sie üblicherweise über Ihr WLAN zu Hause oder über das Mobil-Netz Ihres Mobiltelefon-Vertrages.



#### 2 callmyApo LADEN

- Suchen Sie den AppStore oder GooglePlay Store.
  - Geben Sie im Suchfeld „callmyApo“ ein
- ODER:
- Nutzen Sie den QR-Code – Sie erreichen die Internetseite [callmyapo.de](http://callmyapo.de) und gelangen von dort direkt in den AppStore oder Google Play Store.



#### 3 INSTALLATION

Installieren Sie die App nun auf Ihrem Smartphone. Drücken Sie dazu auf „Installieren“.



**Wichtig:** Es ist notwendig Push-Nachrichten zuzulassen. Nach der Installation können Sie die App öffnen.

#### 4 IHRE EINSTELLUNGEN

- Suchen Sie die HEIDE-APOTHEKE oder die EICHHORN-APOTHEKE über die PLZ oder Standort.

**GESCHAFFT: JETZT KÖNNEN SIE IHRE BESTELLUNG AUFGEBEN!**

# Wer besitzt ältesten Dölauer Führerschein?

## Preisausschreiben Nr. 2: Gewinn plus Schulung mit Verkehrsinstitut

Anzeige

Bereits im Jahr 1960 gründeten mehrere Handwerksmeister, Fuhrunternehmer sowie Fahr- und Berufsschullehrer ein Verkehrssicherheitsaktiv, das bis 1990 nicht nur mit praktischer Hilfe für die Fahrzeughalter und gesellschaftlichen Aktivitäten für die Dölauer auftrat, sondern speziell regelmäßig Verkehrsschulungen anbot. Dabei waren Fritz und Rudi Stoye, Helmut Hennig, Gerhard und Karl-Heinz Zeidler sowie vom Dölauer Krankenhaus Friedrich Müller als Gründungsmitglieder die Aktiven. Sie trugen auch zu einer überregionalen Ausstrahlung bei, so dass das Dölauer Kollektiv mehrfach DDR-Bester wurde.

Die Schulungen, die zumeist im „Café Hartmann“ im großen Saal stattfanden, waren regelmäßig gut besucht, und mit dem Preisausschreiben in dieser Ausgabe der „Dölauer Zeitung“ wollen wir daran anknüpfen. Viele Dölauer haben auf dem selbst gebauten Verkehrsgarten hinter dem „Heideschlöss-

chen“ ihre ersten Fahrstunden absolviert und dann auch mit Fahrlehrern des Verkehrssicherheitsaktivs ihre Prüfung vorbereitet. Deshalb suchen wir den Dölauer, der den ältesten Führerschein besitzt und heute auch tatsächlich noch selber – und sei es nur gelegentlich – ein Fahrzeug führt.

Die Fahrschule Reimertshofer (Kirchnerstraße 4), die auch Kurse für Berufskraftfahrer und Spezialqualifikationen anbietet, hat sich bereit erklärt, an die Tradition der Dölauer Verkehrsschulungen anzuknüpfen und am 6. Mai, um 17 Uhr, im „Waldhotel“ (Otto-Kanning-Str. 57) eine Verkehrsschulung speziell für Senioren kostenlos anzubieten. Dabei wird ein versierter Fahrschullehrer nicht nur auf die ständig sich ändernden Detailregelungen der Straßenverkehrsordnung eingehen, sondern auch Ratschläge für die Besonderheiten der Teilnahme am Straßenverkehr von älteren Kraftfahrern geben. Dazu sind alle älteren



Wir suchen dieses Mal den ältesten Dölauer Führerschein - kostenfreie Verkehrsschulung für Senioren im „Waldhotel“ Foto: Pixabay.com, andbreit

Dölauer Kraftfahrer am Montag, dem 6. Mai, um 17 Uhr, herzlich ins „Waldhotel“ eingeladen. Der Sieger des Preisausschreibens wird jedoch als Ehrengast nicht nur bei der Veranstaltung persönlich begrüßt, sondern erhält vom Inhaber des „Waldhotels“, Frank Liebsch, zusammen mit dem Fahrlehrer ein Essen spendiert. Senden Sie Kopien Ihres Führer-

scheins und Ihre Kontaktdaten bitte an RA-Wissenbach@t-online.de oder legen sie Ihren Führerschein in der Kanzlei Franz-Mehring-Straße 24 bis zum 15. April 2019 vor. Gute Fahrt und stets unfallfrei!

Dieter Schmeil

Letzter Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs Dölau

### Termine „Waldhotel“ (März - Mai 2019)

#### 14. März 2019, 18 Uhr:

Der gemeinsame OB-Kandidat von Die Linke, SPD, Bündnis 90/Grüne, Hendrik Lange, stellt sich den Fragen der Dölauer Bürger;

#### 10. April 2019, 20 Uhr:

Lesung „Ärzte in Dölau“ (13. „Dölauer Heft“); Platzreservierung bitte unter Telefon 0345/5508989;

#### 6. Mai 2019, 17 Uhr:

Kostenfreie Verkehrsschulung für Senioren mit den Verkehrsschulen Reimertshofer sowie Auflösung des 2. Preisausschreibens der „Dölauer Zeitung“ zum Thema „Welcher Dölauer hat den ältesten Führerschein und nutzt ihn auch noch (gelegentlich)?“

9. Mai, 20 Uhr: „Duo Oriental“, musik. Abend mit viel Humor im Flitter des Orients (Einlass: 18 Uhr);

„Waldhotel Halle“; Otto-Kanning-Straße 57; Tel.: 0345/5504327; E-Mail: waldhotel-halle@t-online.de

## Physiotherapie Dölau

Inhaber: Marco Lamm

Salzmünder Str. 79  
06120 Halle-Dölau

- Manuelle Therapie
- Krankengymnastik (auch Neuro)
- Schlingentisch
- Massagen
- Manuelle Lymphdrainage
- Elektrotherapie
- Ultraschall
- Wärme- und Eisbehandlungen

Tel.: 0345 6829614

### Ehemaligentreffen im September in Klinik

Das Krankenhaus „Martha Maria“ (Röntgenstraße 1) teilt mit, dass am 20. September 2019, um 15 Uhr, das nächste Treffen der ehemaligen Mitarbeiter in der Cafeteria der Klinik stattfindet. Alle sind herzlich eingeladen.

### Freiwilligentag dieses Jahr schon im Mai

In diesem Jahr geht der Freiwilligentag erstmals über zwei Tage - den 17. und 18. Mai. So können Vereine, gemeinnützige Einrichtungen, Initiativen und Projekte wählen, ob sie am Freitag oder am Samstag mit einer Aktion „Engel für einen Tag“ sein möchten oder auch an beiden Tagen. Für die schnelle und unkomplizierte Anmeldung Ihres Projekts nutzen Sie einfach den Online-Anmeldebogen im Internet unter [www.freinet-online.de/forum/submit\\_organisation.php?assign\\_to\\_agid=17&fwtid=1077](http://www.freinet-online.de/forum/submit_organisation.php?assign_to_agid=17&fwtid=1077)

Oder senden Sie eine E-Mail an [freiwilligentag@freiwilligen-agentur.de](mailto:freiwilligentag@freiwilligen-agentur.de)

# Wer besaß älteste von Dörlau versandte Postkarte?

## Auflösung des Preisausschreibens aus Oktober-Ausgabe 2018 der „Dörlauer Zeitung“

Im ersten Preisausschreiben wurde nach der ältesten von Dörlau abgeschickten Ansichtskarte gesucht. Die Redaktion erhielt dazu zahlreiche interessante Exemplare.

Die älteste eingereichte Ansichtskarte wurde am 23. 6. 1889 in „Schurigs Waldkater“ geschrieben und am gleichen Tag von Halle aus abgeschickt. Die Karte erreichte bereits am Folgetag ihr Ziel in Bremen. Diese Karte konnten wir allerdings nicht werten, da sie ja nicht aus Dörlau abgeschickt wurde. Der Besitzer dieser Karte legte dann jedoch kurze Zeit später einen Gruß aus dem „Haideschlösschen“, geschrieben am 28.8.1892 und am 29. 8.1892 von der Dörlauer Post abgestempelt, vor. Es ist erstaunlich, dass diese Karte damals noch am gleichen Tag am Bahnhof Eisleben zugestellt werden konnte!

Inhaber auch dieser Karte (siehe rechts!) war der Postkartensammler Bernd Mutschke aus Halle, der noch weitere historische Karten vom „Palmbaum“ und der Gaststätte „Dörlauer Heide“ einreichte und

sich über die Einladung von Herrn Liebsch vom „Waldhotel“ zu einem Abendessen für zwei Personen gefreut hat. Im Schaufenster des Hotels waren übrigens für mehrere Wochen die eingereichten ältesten Dörlauer Ansichtskarten ausgestellt. Wir danken allen Einsendern sowie Interessenten und freuen uns auf die Resonanz auf das zweite Preisausschreiben (siehe Seite 6)!

Dr. Jörg-Thomas Wissenbach



# Ärzte in Dörlau

- EINE REIHENUNTERSUCHUNG -



Die Dörlauer Geschichte wird diesmal nach Spuren der drei Dutzend Ärzte und Zahnärzte durchleuchtet, die seit 1900 im Heidedorf praktiziert haben.

## 1. Behandlungstermin

Tag: **Mittwoch, 10. April 2019**

Beginn: **20.00 Uhr**

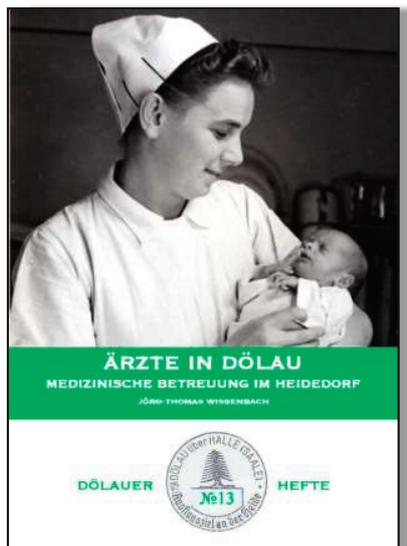
Ort: **Waldhotel Dörlau**

Otto-Kanning-Straße 57, Dörlau

Versorgung: ab 18.00 Uhr öffnet die Diätküche (wie gewohnt deftig und gut)

Alle Getränke rezeptfrei: Zu Risiken und Nebenwirkungen, na Sie wissen ja ...

Platzreservierung unter der zentralen Notruf-Nr. 0345 – 550 89 89



Mit den Autoren  
Dr. Jörg-Thomas Wissenbach und  
Dr. Christian Richter

Bei Vorlage Ihres grünen SV-Ausweises gibt es nach jedem Hefterwerb eine „Pille danach“ gratis!  
Oberschwester Gisela



Mit dem 13. Dörlauer Heft wird Ihnen die Erinnerung an die Dörlauer Ärzte und Schwestern eingepflegt. (Schluckimpfung)

## 2. Behandlungstermin

Tag: **Donnerstag, 9. Mai 2019**

Beginn: **19.00 Uhr**

Ort: **Gemeindesaal Dörlau**

Franz-Mehring-Straße 9b, Dörlau

Versorgung: in der Pause Ausschank von Dörlauer Maibowle (nach einem Naturrezept der Meißner-Jette und Empfehlung von Dr. Springer)

Platzreservierung unter der zentralen Notruf-Nr. 0345 – 550 89 89

## Nina Hoss und Thomas Thieme in Hauptrollen Szenen für Film „Das Vorspiel“ auch wieder in Dörlau gedreht



Mitarbeiter der Filmcrew zum neuen Kino-Streifen „Das Vorspiel“ während der Arbeit in der Otto-Kanning-Straße. Foto: Bernd Wolfemann

Wer in der vorletzten Novemberwoche des vergangenen Jahres die Otto-Kanning-Straße zu Fuß entlang ging oder mit dem Auto durchfuhr, stellte fest, dass es hier ganz schön eng geworden war. Fahrzeuge parkten dicht bei dicht am Straßenrand in Richtung „Waldhotel“. Bei genauerem Hinsehen entdeckte man Fahrzeugauf-

schriften wie „Die mobile Maske“ und Transporter mit beladener Beleuchtungstechnik. Dies ließ Vermutungen aufkommen, dass in Dörlau wieder einmal das Fernsehen Aufnahmen macht oder gar ein Film gedreht wird.

Wer nicht den Mut hatte, die emsig hin und her laufenden Techniker anzusprechen, konnte in der „MZ“

vom 21. November 2018 Näheres auf Seite 10 unter der Überschrift „Der Harz mitten in Halle“ erfahren. Maximilian Mühlens schreibt in seinem Artikel: „In Dörlau dreht Nina Hoss derzeit zusammen mit anderen namhaften Schauspielern Szenen für den Kinofilm `Das Vorspiel`“.

Neben Nina Hoss steht auch der Schauspieler Thomas Thieme in der deutsch-französischen Kinoproduktion vor der Kamera. Er war in letzter Zeit unter anderem in „Babylon Berlin“ und im „Tatort“ zu sehen.

Der Film-Produzent Felix von Boehm gab in einem Interview mit Maximilian Mühlens an: „Wir haben hier (in Dörlau, d.R.) genau das Haus gefunden, was wir gesucht haben. Wir fühlen uns in Halle sehr wohl.“

Freuen wir uns darauf, wieder einen Teil von Dörlau Ende 2019 im Kino entdecken zu können!

Bernd Wolfemann

## „Martha Maria“ lädt zum Zukunftstag ein

Das Krankenhaus „Martha-Maria“ in Dörlau (Röntgenstraße 1) bietet am bundesweiten „Girls-day“, der seit einigen Jahren „Zukunftstag“ heißt, am 28. März für Schüler ab Klasse 8 wieder Plätze für einen Schnuppertag im Krankenhaus an.

Zwischen 9 und 14.30 Uhr werden neben Gesundheits- und Krankenpflege sowie Operationstechnischer Assistenz (OTA) auch noch andere Berufe, die im Krankenhaus gebraucht werden, z.B. Röntgenassistent/in oder technische Berufe, vorgestellt. Die Schüler werden in Gruppen in die Bereiche eingeführt und erhalten ein kostenloses Mittagessen sowie am Ende des „Zukunftstages“ eine Teilnehmerurkunde.

Die Anmeldung läuft schriftlich über das Büro Öffentlichkeitsarbeit des Krankenhauses „Martha Maria“, und zwar unter der E-Mail-Adresse:

[martina.hoffmann@martha-maria.de](mailto:martina.hoffmann@martha-maria.de)

## Radweg Nietleben - Dörlau Stadt befindet sich in Planungsphase

Auf Anfrage der „Dörlauer Zeitung“ zum Stand der Dinge hinsichtlich eines bereits seit Langem gewünschten Radweges zwischen Nietleben und Dörlau stand der Redaktion Ralf Bucher, Fuß- und Radverkehrsbeauftragter der Stadt Halle (Saale), Rede und Antwort.

**Gibt es Neuigkeiten hinsichtlich einer möglichen Radtrasse, wie ist die Verfahrensweise?**

Die Stadt hat ein Ingenieurbüro mit der Vorplanung für Trassenvarianten eines beleuchteten, straßennahen Geh- und Radweges entlang der Salzmünder Straße beauftragt. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich im Juni 2019 vor.

Nach der Prüfung durch die Verwaltung legt diese dem Stadtrat eine Vorzugsvariante zur Beschlussfassung vor. Danach werden die weiteren Planungsphasen beauftragt.

**Können die voraussichtlichen Kosten heute schon genannt werden?**

Nein, dazu sind die Ergebnisse der Vorplanung abzuwarten.

**Kann ein Zeitrahmen für die Umsetzung genannt werden?**

Nein, gegenwärtig noch nicht - siehe oben.

**Ist schon klar, wer das Vorhaben umsetzen wird?**

Bauherr ist die Stadt Halle (Saale). Der Auftragnehmer steht noch nicht fest.



 **Mobiler Metallbauservice**

Benjamin Diedicke

Wilhelm-Biehl-Straße 8  
06120 Halle

Mobil: (0171) 7030319  
[info@mobiler-metallbauservice.de](mailto:info@mobiler-metallbauservice.de)  
[www.mobiler-metallbauservice.de](http://www.mobiler-metallbauservice.de)

Fertigung und Montage von Zäunen, Toren, Türen

Reparaturschweißungen

Spezialanfertigungen aus Stahl, Edelstahl, Aluminium

Industriemontagen

# CCD feiert 2020 40-jähriges Jubiläum mit Umzug Kleiner Rückblick auf die 39. Session sowie Freude auf die 41.

„In Halles Westen feiern die Bes-ten.“ Mit diesem Motto begrüßte auch im vergangenen Jahr pünktlich zum 11.11.2018 der CCD – Carneval Club Dörlau „Blau-Silber“ e.V. die fünfte Jahreszeit, und dies immerhin schon zum 39. Mal. Zur Eröffnungsveranstaltung am 10. November 2018 wurde im „Waldhotel“ in altbewährter Man-ner zunächst ein bunt gemischtes Programm aus Darbietungen der letzten Session und neuen Elemen-ten gezeigt.

In der 39. Session wurde der CCD erneut von zwei Prinzessinnen regiert: Prinzessin Alina I. und Prinzessin Diana I. hatten im Jahr zuvor so viel Spaß, dass sie sich spontan bereit erklärten, auch in der neuen Session den Verein als Prinzessinnenpaar zu repräsentieren. „Wir haben mit einem gleich-geschlechtlichen Prinzessinnen-paar in der 38. Session ganz klar Neuland beschritten, damit aber sehr gute Erfahrungen gesammelt und durchweg positive Stimmen



Auftritt der Gardesisters des CCD - Carneval Club Dörlau „Blau-Silber“ e.V. zur 37. Session. Foto: Archiv CCD

aus dem Karnevalsumfeld erhalten. Es passt eben zum Carneval Club Dörlau, der immer bestrebt ist, einerseits die Tradition zu be-wahren, dabei aber andererseits auch mit der Zeit zu gehen“, meint Dagmar Stoye, Präsidentin des CCD stolz zu dieser Entscheidung. Die Session 2020 wird besonders aufregend, denn da feiert der Car-neval Club Dörlau „Blau-Silber“

e.V. sein 40-jähriges Bestehen. Auch wenn noch eine Session dazwischen liegt, stehen die Eckda-ten für das Jubiläum bereits fest. Für die Dörlauer Einwohner hier schon einmal die Information dar-über, dass es nach 10 Jahren wie-der einen Karnevalsumzug durch Dörlau geben wird und der CCD dabei auf ganz viele Zuschauer am Straßenrand hofft.

## Termine in Dörlau (März - August 2019)

**Villa Jühling (Semmelweisstraße 6)**  
23. - 26. April 2019: Kinderfreizeit „Emil Grünbär“ (6 - 10 J.), Anmeldg. notw., E-Mail: jugendbildung@villajuehling.de;  
30. April 2019, 9.30 - 16 Uhr: Fami-lientag, Anmeldg. notw., E-Mail: hallenord@villajuehling.de;  
29. Juni 2019: „Heide-Nord-Jam“ auf dem Skateplatz Heide-Nord;  
12. - 18. Juli 2019: Familienwerkstatt in Wernigerode, Anmeldg. notw., E-Mail: hallenord@villajuehling.de;  
5. - 9. August 2019: Sommerwerkstatt, Anmeldg. notw., E-Mail: jugendbildung@villajuehling.de;  
17. August 2019: Sommerfest;

## Gemeindesaal Dörlau (Franz-Mehring-Str. 9b)

9. Mai 2019, 19 Uhr: Lesung aus dem 13. „Dörlauer Heft“;

## Blau-Weiß Dörlau e.V. (Waldstadi-on, Salzmünder Straße):

23. - 24. April 2019, jeweils 9.30 - 16 Uhr: 2. Dörlauer Fußballcamp;  
30. Mai 2019, ab 10 Uhr: Dörlauer Familientag 2019;

# Annelies Richter - die „Schwester Agnes“ von Dörlau Letzte Gemeindeschwester denkt gern an ihre Arbeit und die Patienten zurück

Als ihre Schulfreundin meinte, ihre Schwester sei Krankenschwester und ob das nicht auch etwas für sie beide wäre, stimmte Annelies Rich-ter zu - obwohl sie damals kaum eine Vorstellung von dem Beruf hat-te. Und so begannen die beiden aus der Nähe von Sangerhausen stam-menden Mädchen nach der Schule eine entsprechende Ausbildung in Quedlinburg.

Heute, nach beinahe 60 Jahren, ist sich die Dörlauerin sicher: „Dieser Beruf war wie für mich gemacht.“ Sie war robust genug für diese Tätig-keit, zupackend, kompetent wie freundlich. Und das spürten offenbar ebenso ihre Patienten, die oft zu ihr sagten: „Man merkt, dass Sie das gerne machen.“

Generationen von Dörlauern kennen Schwester Annelies, oder „Liese“, wie sie ihre Kolleginnen liebevoll nannten, seit 1962. Nach zwischen-zeitlicher Tätigkeit in der Poli Mitte ab 1965 sowie neunjähriger Pause wegen der Geburt ihrer drei Kinder wollte sie unbedingt wieder arbei-

ten gehen. So kam sie 1975 in die Dörlauer Praxis von Dr. Schumann und Dr. Langner. 1982 zog es sie zu-rück in die Poli Mitte, in der sie nach einer Qualifizierung als Gemein-dechwester eingesetzt wurde.

Damals war solch eine Schwester für etwa 2000 Einwohner zuständig. Und so sah man Annelies Richter seit dieser Zeit im Schichtsystem Tag für Tag, inklusive Wochenenden, som-mers wie winters auf ihrer „Schwal-be“, per Fahrrad oder zu Fuß durch Dörlau, Lettin und Nietleben sausen. Es galt, teilweise mehrmals täglich, bei den Patienten u.a. Blutdruck zu messen, Medikamente oder Spritzen zu verabreichen, Verbände zu wech-seln. Aber auch Grundpflege sowie z.T. Frühstücks- und Abendbrotzu-bereitung oder Einkäufe gehörten dazu. Zweimal in der Woche hielt sie darüber hinaus eine Sprechstun-de in der Schwesternstation (Kurt-Eichel-Straße 8) ab. „Am Anfang“, so Annelies Richter, „hatte ich 15 Patienten; nach und nach wurden es aber immer mehr.“

Schon zu DDR-Zeiten war die Ar-beit einer Gemeindeschwester hart, vor allem in der kalten Jahreszeit. Schon immer gab es zudem allerlei Bürokratie zu bewältigen. Doch die Tätigkeit als Gemeindeschwester hat die dreifache Mutter nie bereut. Seit sie allerdings ab Januar 1990 als Schwester für die Volkssolidarität in Dörlau plus Kröllwitz unterwegs war, hätten die periferen Aufga-ben stetig zugenommen, besonders die Bürokratie. Dazu kamen lange Wege, z.B. zur Sozialstation, um Wohnungsschlüssel der Patienten zu besorgen oder wieder abzugeben. Letztlich habe man - trotz Auto - immer weniger Zeit für die Patienten gehabt. Auch habe es nicht mehr so viel Anerkennung für das Geleistete von Vorgesetzten wie früher ge-geben, resümiert die heute 75-Jährige. 2004 ging Schwester „Liese“ in Rente. Und obwohl nun der Alltag leichter wurde, nagte irgendwie das schlechte Gewissen an ihr: „Ich kann doch meine Leute nicht im Stich lassen“, dachte sie noch länge-

re Zeit. Gern erinnert sich Annelies Richter daran zurück, wenn zu Pa-tienten tiefes Vertrauen entstanden war. Und sie ist stolz darauf, dass sie viele Dörlauer durch ihre Arbeit mit heilen konnte.

Heute trifft sie sich immer noch re-gelmäßig mit einer Kollegin zum Schwätzchen und verweist mit ihr. Zudem geht sie gerne spazieren, fährt Rad und liebt Handarbeiten sowie das Basteln von hübschen Dingen.



Annelies Richter blättert in alten Un-terlagen. Foto: Gabriele Bräunig

# Porzellanwerker bestellten Werke als Geschenke

## Noch heute befinden sich künstlerische Arbeiten von Josef Lehnert in Haushalten

Älteren Döläuern dürfte Josef Lehnert noch bekannt sein durch seine in der Freizeit geschaffenen kleinen Kunstwerke in Form von Malereien auf Sperrholz, durch mit dekorativen Motiven verzierte Porzellanfliesen, Hinterglasmalerein, geschnitzte Holzfiguren sowie nach Wunsch geschaffene Aquarellmalereien bis hin zu kleinen Gemälden.

### Kunstwerke auf Bestellung

Die meisten seiner künstlerischen Arbeiten sind mit den Anfangsbuchstaben seines Namens JL signiert und befinden sich noch heute in einigen Haushalten in Dörlau und Umgebung. Bestellt wurden diese meist von Mitarbeitern im Lettiner Porzellanwerk als kleine Geschenke für Familienangehörige, Freunde bzw. gute Bekannte.

### 30 Jahre Porzellanwerker

Hauptberuflich war Josef Lehnert seit Anfang der 1930-er bis Anfang der 1960-er Jahre in der Lettiner Porzellanfabrik als Porzellanobermaler tätig. Gewohnt hat er mit seiner Familie mindestens von 1939 bis 1940 in der Lettiner Straße 9 sowie später bis nach den Zweiten Weltkrieg im Franz-Baensch-Hof Nr. 6. Dieses nach dem Vater des Firmengründers benannte Grundstück war noch bis in die 1930-er Jahre im Besitz der Lettiner Porzellanfabrik. Dort wohnten zahlreiche Firmenangestellte.

### Hauskauf in Mehring-Straße

Als die Familie größer wurde, ist sie in die Salzmünder Straße gezogen, bevor Josef Lehnert ein Haus in der heutigen Franz-Mehring-Straße erwarb.



Lettiner Vase aus der Zeit zwischen 1934 -1945 mit wahrscheinlich von Josef Lehnert entworfenem Blumendekor. Sammlung W. Müller

### Als Obermaler in Selb tätig

Im Jahre 1886 in der österreichischen Region Kärnten geboren, hat Josef Lehnert wahrscheinlich im bayerischen Schwarzenhammer Porzellanmaler gelernt und dort eine Familie gegründet. Später war er in der fränkischen Porzellanstadt Selb in einer der zahlreichen Porzellanfabriken als Obermaler tätig.

### Arbeitslos Ende der 1920-er

In der Weltwirtschaftskrise wurde er wie viele andere arbeitslos und fand Anfang der 1930-er Jah-

re wieder Arbeit als Obermaler in der Lettiner Porzellanfabrik. Kurios ist dabei, dass die 1858 von Heinrich Baensch in Lettin gegründete Porzellanfabrik zwar ebenfalls Anfang 1931 in Folge der Weltwirtschaftskrise Konkurs anmelden musste, aber über mehrere Auffanglösungen nahezu durchgängig bis 1945 weiter produzieren konnte.

### Obermaler und Ausbilder

Auch nach dem zweiten Weltkrieg war Josef Lehnert bis zum Eintritt ins Rentenalter 1961

weiterhin als Obermaler und Lehrausbilder im VEB Porzellanfabrik Lettin tätig. Die durchschnittlich vier bis fünf jährlich in den 1950-er Jahren ausgebildeten Porzellanmalerlehrlinge erhielten von ihm die praktische Ausbildung in der firmeneigenen Malereiwerkstatt.

### Einst aufwändige Handarbeit

Vor allem zwischen 1950 und etwa 1960 hatten die inzwischen etwa 15 hauptberuflichen Lettiner Porzellanmaler unter der Leitung von Josef Lehnert gut zu tun. Das Lettiner Porzellan hatte es nämlich geschafft, wieder national und international stark gefragt zu sein. Vor allem der Export in die Sowjetunion wurde zum Hauptabsatzgebiet von Lettiner Porzellan.

Die zahlreichen neu entwickelten Dekore mussten von den Porzellanmalern in aufwändiger Handmalerei umgesetzt werden, bevor sich allmählich verschiedene Druckverfahren in der Dekorationsmalerei durchsetzten.

*Dr. Walter Müller*

### Abbildung unten:

Das Bild des Malers Josef Lehnert befindet sich im Besitz der Dörlauer Familie Helga und Hans-Dieter Rieckhof. Es war ein Geschenk der Eltern von Herrn Rieckhof im Jahr 1972, das diese bei Herrn Lehnert in Auftrag gegeben hatten. Das Bild wurde auf Sperrholz gemalt und ist mit dem Datum vom 3.2.72 versehen sowie vom Maler signiert.



# Denkmale in Dölau und Umgebung

## Teil II: Kleindenkmale „Steinerne Jungfrau“, Beton-Stele und „Mordstein“ Lieskau

Fernab der eigentlichen Ortsflur, am Rande der Dölauer Gemarkung und in deren Nachbarschaft befinden sich im Norden und Nordwesten drei recht unterschiedliche Kulturlandschaftselemente, die die Bedingungen eines Kleindenkmals erfüllen. Der Lange Stein (Menhir) „Steinerne Jungfrau“, die Stele aus Beton zur Kennzeichnung des Orts- eingangs in die Stadt Halle (Saale) an der Landesstraße L 159 und der Mordstein von Lieskau, ein Obelisk aus Sandstein mit Inschrift, an der Salzmünder Straße sind Monumente am „rechten Ort“ in unserer Umgebung.

Derartige im Gelände freistehenden Denkmäler sind eher kleineren Ausmaßes und nicht begehbar. Sie bestehen überwiegend aus Gestein, jedoch auch aus Metall oder Holz. Die Kleindenkmäler wurden zu- meist von Menschenhand aufgerichtet und weisen eine mehr oder weniger intensive handwerkliche oder gar künstlerische Gestaltung auf. Sie legen Zeugnis ab von der Kultur unserer Vorfahren, von ihrem Gebrauch, Leben und Wirtschaften.

Diese Kennzeichen können ebenso als Objekte der darstellenden Kunst und der Gebrauchskunst früherer Epochen und der Zeitgeschichte angesehen werden.

Ein Kleindenkmal lässt sich anhand dreier Merkmale hinreichend kennzeichnen. Nach dem Aussehen, seiner Gestalt (1), seiner Funktion, welche die Anreger und Gestalter ihm übertragen (2) und seiner Bedeutung (3). Letzteres war oder ist (noch) im Bewusstsein der Menschen vorhanden. Je mehr über deren Belang, Sinn und Wert heute noch bekannt ist, desto eher werden diese kleinen Bestandteile unserer Kulturlandschaft von den Zeitgenossen beachtet und gewürdigt. Scheint dies nicht der Fall zu sein, geraten sie in Vergessenheit und fallen zunehmend der Missachtung sowie dem Verfall und der Zerstörung anheim. So fehlen dem Mordstein die vorderen Eckkanten. Sie wurden abgeschlagen. Die Beton-Stele des Stadteingangs trägt Verunzierungen durch farbige Schmierereien. Die „Steinerne Jungfrau“ war in jüngerer Vergangenheit des Öfteren vielfältigen Schmähungen ausgesetzt.

Mehrfach ist sie mit mancherlei Farben sinnlos bekleckert worden. Einschläge von Haken und Ösen sowie Markierungen legten Zeugnis ab von widerrechtlichem Erklettern des geschützten Natur- und Kulturdenkmals.

In dieser Ausgabe möchte ich Ihnen alle drei Kleindenkmale vorstellen:



Eines von 3 Kleindenkmalen und Zeugnis der Zeitgeschichte: Der Mordstein von Lieskau - eine tragische Geschichte. Foto: Prof. Dr. Günther Schönfelder

### Die „Steinerne Jungfrau“

Der Lange Stein (bretonisch Menhir), auch „Heidenstein“ genannt, galt als Kultstein früherer Bewohner in der Jungsteinzeit (3600 - 2200 v. u. Z.). Der Monolith, ein Tertiärquarzit, ragt über 5,50 m empor und soll im 19. Jahrhundert noch höher gewesen sein. Seine obere Kante ist abgeplattet und nach Süden leicht geneigt.

Ein Menhir symbolisierte einst Ahnen und diente als Ersatzleib und Sitz der Seele der Verstorbenen. Der Heidenstein, einer der größten in Mitteleuropa, steht als archäologisches Bodendenkmal unter gesetzlichem Schutz und wird als geologisches Naturdenkmal (Geotop) besonders gewürdigt. Der frühgeschichtliche Kultstein ist vermutlich später ebenfalls als Ort zur Rechtsprechung genutzt worden. Erfolgreiche Nagelungen in das Gestein wurden mit einem Freispruch durch Gottesurteil gleichgesetzt.

Unter der Obhut des Landesdenkmalamtes ist eine Erläuterungstafel am Kleindenkmal aufgestellt worden. Auf dieser wird auch auf die altbekannte Sage verwiesen, welche

der Schreiber in Hallescher Mundart, Günter Krause (1926-1997), in seinem Gedicht „De ‚Schteenerne Junkfrau‘ bei Deelau“ (1988) verewigt hat. In der Sage wird von einer Riesin berichtet, die, vom Brotkauf kommend, in einen starken Regenguss geriet. Um angesichts einer besonders großen Pfütze keinen Umweg machen zu müssen, legte sie die

Brote, gewissermaßen als Trittsteine, hinein und ward zur Strafe für solchen Frevel versteinert.

### Die Beton-Stele am Ortseingang

Die mit dem Halleschen Stadtwappen versehene Betonplatte ragt über 6 m am rechten Straßenrand an der Dölauer Flurgrenze auf. Unter dem Stadtnamen in Versalien informiert eine Tafel über die halleschen Partner-Städte. Gemeinsam mit weiteren vier Wegsäulen wurden diese Kleindenkmäler im Zuge einer „Stadtmöblierung“, vielleicht auch mit Verweis auf eine Form von Willkommenskultur im Rahmen der Belebung des Stadttourismus, errichtet. Diese zeitgenössischen Beton-Stelen lassen sich mühelos in die Gruppe der Kleindenkmäler an Grenzen und Straßen im Gelände einordnen. Sie sind uns u.a. als Meilensteine und Wegweiser, Geleit- und Pilgersteine oder Grenzzeichen aus vergangenen Epochen bekannt und auf uns als Kulturzeugnisse überkommen.

Die erste dieser markanten - von einem industriellen Formgestalter entworfenen - Stelen, die im oberen

Bereich in Form der drei Elemente des halleschen Stadtwappens durchbrochen sind und der Himmel zu sehen ist, wurde 1986 an der B 100 aufgestellt. Damals, in den 1980-er Jahren, war man unter dem Stadtarchitekten Wulf Brandstädter darum bemüht, mittels an ältere Bauformen angepasster Betonplatten Neubauten im Altbereich zu errichten und somit städtebaulich zu wirken - wie manche Bauten an Brunos Warte, am Domplatz und Neumarkt heute erkennen lassen.

### Der Mordstein bei Lieskau

Unmittelbar jenseits der Dölauer Flurgrenze zu jener von Lieskau steht ein Sandsteinblock mit der Inschrift: „Hier fiel durch Mörderhand am 11. September 1858 Ernst Heinrich Harnisch.“ Das ereignis- und personenbezogene Gedenkmal gilt als Memorialstein, der an den Tatort eines bestimmten Vorganges erinnern soll.

Auf dem Kirchplatz von Lieskau befindet sich unter Grabmälern aus dem 19. Jahrhundert auch der Stein der Familie des Kantors Heinrich Harnisch, welcher wohl wegen des Gedenkens an den erschossenen Kantorssohn so gut erhalten geblieben ist. Darüber hinaus ist dieser Mord ebenfalls von Belang in der deutschen Geschichte des Strafrechts. Was war geschehen? Am Abend des genannten Septembertages wurde der 17-jährige Gymnasiast, nachdem er in Schiepzig sein Zeugnis zum Eintritt in den Jägerdienst erhalten hatte, auf dem Heimweg von dem Arbeiter Rose erschossen. Rose war beim Holzhändler Rosahl angestellt, und dieser hatte Rose zum Mord an dem Zimmermann Schliebe angestiftet, weil Rosahl Schliebe Geld (400 Reichstaler) schuldete und er die Summe nicht aufbringen konnte oder wollte. Rose erschoss die falsche Person, jedoch sowohl Rose als auch Rosahl wurden verurteilt und bestraft. Seither steht in der Rechtsprechung fest, dass bei einem Auftragsmord der Anstifter bzw. Auftraggeber ebenfalls schuldig ist, wenn der Ausführende als Auftragnehmer die falsche Person umbringt (Rose-Rosahl-Fall).

Prof. Dr. Günther Schönfelder

# Dölauer Familie Westfeld 1952 ausgestorben

## Es lag wohl an der Heirat in Berlin - ohne traditionelle Dölauer Hochzeitsbowle

Schnell verbreitete sich in Dörlau die Nachricht, dass am 8. Mai 1952 der letzte Hoferbe des Westfeld'schen Gutes, Philipp Friedrich Albert Westfeld, in Berlin kinderlos verstorben ist. Betroffen fragten sich die Dölauer, wie es dazu kommen konnte, wurde doch gerade in dieser Familie über sechs Generationen jeweils der Hof immer an den ältesten Sohn übertragen.

Der Westfeld'sche Gemüsegarten, nunmehr gepachtet von Fleischer Jesemann, grenzte unmittelbar an die Schule, und so lag es nahe, dass die kleinen Jungpioniere sich spontan in einem großen Forschungsauftrag mit der Familiengeschichte Westfeld befassten und ihre Lehrerin Hildegard Moder um Auskunft baten, warum der Spross des letzten Westfeld-Bauern, der ja am 6. September 1916 in Berlin geheiratet hatte, keine Kinder hinterlassen hatte. Mit allgemeinen Ausflüchten über die Bestäubung durch die Bienen ließen sich die jungen Pioniere nicht abspesen, so dass Frau Moder ihren Lebensgefährten, den seit 1944 in Dörlau praktizierenden Arzt Dr. Richard Appel, nach möglichen Gründen fragte. Albert Westfeld lebte jedoch seit 1916 in Berlin, so dass Dr. Appel sich schwertat, ohne Kenntnis einer Krankenakte und noch dazu nach dessen Tod etwas zu Potenzproblemen verlässlich zu sagen. Er empfahl, in dieser Sache den Rat des Orts Pfarrers Dr. Eberhard Mertens einzuholen, obgleich die in früheren Jahrzehnten erwartete Beratung zur Familienplanung und Verhütung einem Pfarrer in den 1950-er Jahren gar nicht mehr zugetraut wurde. Ge-

ehrt durch das in ihn gesetzte Vertrauen, sicher auch gestützt durch eigene Erfahrungen als Vater zweier Kinder, empfahl er, in der Geschichte der Familie Westfeld eine Erklärung zu suchen. Just in diesem Zeitraum besprach sich Dr. Appel mit dem ihm befreundeten Zahnarzt Georg Sperling (ebenfalls Väter

aber vor allem auch dem Brautpaar!, ein Getränk aus Wein, Zucker und Selleriescheiben gereicht. Und diese Tradition einer Dölauer Hochzeitsbowle mit Sellerie setzte dann der älteste Sohn Andreas Westfeld am 14. Mai 1726, dessen Sohn Johann Andreas Westfeld am 28. November 1769, dessen Sohn Johann Philipp

Doctores stand damit eindeutig fest, dass durch diesen Traditionsbruch das Schicksal besiegelt war und deshalb Albert Westfeld am 8. Mai 1952 kinderlos verstarb. Dies wurde den Dölauer Pionieren auch so vermittelt, so dass diese Geschichte den Absolventen der Dölauer Schule heute noch geläufig ist.



Die Ehe von Dr. Richard Appel und Hildegard Moder stand unter einem guten Stern - wohl wegen der Hochzeitsselleriebowle. Foto: privat

zwei Kinder), wie man den wissbegierigen jungen Pionieren eine befriedigende Antwort geben könnte. Die drei zwar nicht in Dörlau geborenen, aber allen Dörlauern bestens bekannten Doctores beschlossen, in der Ahnentafel der Familie Westfeld nach Hinweisen zu suchen. Schließlich handelte es sich ja um eine der ältesten Dörlauer Bauernfamilien, denn der Schäfer, Schafsmeister und Amtsschäfer im Gut Granau (Nietleben), Andreas Westfeld, hatte nach dem Tode seiner ersten Frau am 25. November 1696 die Dörlauer Jungfrau Magdalena Brömme samt deren Dörlauer Anspannerhof geheiratet. Zur Hochzeit wurde den Gästen,

Westfeld am 31. Juli 1804, weiter Friedrich Philipp Westfeld am 26. November 1840 und schließlich auch Albert Immanuel Westfeld im Jahr 1880 bei ihren Hochzeiten fort und sicherten damit jeweils einen männlichen Hoferben. Dass nun der älteste Sohn, Herbert Westfeld, im Ersten Weltkrieg gefallen war, wäre kein Problem gewesen, da es ja seinen jüngeren Bruder Philipp Friedrich Albert Westfeld gab. Man konnte jedoch nachweisen, dass dieser am 6. September 1916 nicht in Dörlau, sondern in Berlin eine Frieda Baganz und ganz offensichtlich ohne Dörlauer Selleriebowle geheiratet hatte. Für die drei Dörlauer

Die drei Ahnenforscher haben jedoch auch ganz persönliche Schlussfolgerungen gezogen. Dr. Richard Appel heiratete die Lehrerin Hildegard Moder am 18. März 1953 und zwar im Wartezimmer seines Freundes, des Zahnarztes Georg Sperling, in der Otto-Kanning-Straße 19. Vor dem dort aufgebauten kleinen Altar hat der Ortspfarrer Dr. Eberhard Mertens das Paar getraut, und danach gab es, quasi um die Tradition aufzugreifen und auch im Bewusstsein der Wirkung des Getränkes, Selleriebowle. Sowohl Pfarrer Dr. Mertens als auch Zahnarzt Sperling und auch Dr. Appel hatten jeweils zwei Kinder, so dass es wohl keines Nachweises bedarf, welche offensichtlichen Wirkungen Dörlauer Hochzeitsbowle, gesegnet vom jeweiligen Ortspfarrer und konsumiert unter ärztlicher Aufsicht, hat. Das erwartungsgemäß ältere Publikum bei der Präsentation des 13. „Dörlauer Heftes“ am 9. Mai 2019 im Gemeindesaal kann sich zumindest vom Wohlgeschmack des Getränkes überzeugen. Natürlich würden sich die Leser der „Dörlauer Zeitung“ sehr darüber freuen, wenn Belege für die besondere Wirkung der Dörlauer Hochzeitsbowle der Redaktion zur Kenntnis gebracht werden könnten. Dr. Jörg-Thomas Wissenbach

Die 'Steinerne Jungfrau' ein Wahrzeichen des Ortes

Bilder bitte anerkennen!

Die letzte Halde - Ein Zeugnis des Bergbaus von Dörlau

Ein Blick auf die Hauptstraße von Dörlau

Willkommen in Dörlau

bei Halle an der Saale

Geschichte von Dörlau
Sehenswürdigkeiten des Ortes
DörlauerInnen vorgestellt
In eigener Sache

Gästebuch
Ereignisse
Termine
Infos & Links
Geschichten von Dörlau
Impressum

www.halle-doelau.de

Die Internetseite über Dörlau

# AJETI-BAU

## Baudienstleistungen

Salzmünder Straße 71  
06120 Halle

**Tel.: 0345 80689958**  
**Mobil: 0177 6027166**

ajeti-ajeti@gmx.net

# Heidesee ist bedeutsamste Hinterlassenschaft

## Wissenswertes zum einstigen Braunkohlenbergbau in der Dölauer Heide bis 1931

Im westlichen Teil der Dölauer Heide ist einst ein lebhafter, um die Mitte des 19. Jahrhunderts für diese Zeit sogar bedeutender Bergbau auf Braunkohle umgegangen. Die ältesten Nachrichten über ihn liegen aus dem Jahr 1693 für die äußerste Nordspitze der Heide (Imkerweg) vor. Am Kirschberg (ehemals Schenkenberg) gab es mehrmals kurze Versuche, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts am Rand der Heide mit der Grube „Anna“ westwärts bis nahe Lieskau ausgriffen.

Ungleich wichtiger war der 1826 am Südrand der Heide begonnene Bergbau. Dort entstanden die Gruben „Neuglück“, „Wilhelm“ und „Charlotte“, die sich 1841 zum „Neuglückler Verein“ zusammenschlossen, 1855 dann noch mit dem „Alwiner Verein“ zum „Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein“.

Die Gruben ließen sich vom Oberbergamt Halle zum Abbau der Kohle Felder verleihen, die gegeneinander durch gerade Linien, die sich von Grenzstein (Lochstein) zu



Die Grenzsteine (Lochsteine) dienten der Abgrenzung zwischen den geliehenen Feldern zum Kohleabbau.  
Foto: Prof. Dr. Eckhard Oelke

Grenzstein zogen, abgegrenzt waren.

Auf dem Foto oben ist ein von Herrn Harre gefundener, heute höchst selten gewordener Grenzstein zu sehen, der einst zwischen den Feldern der Gruben „Neuglück“ und „Wilhelm“ gesetzt worden war. Als letzte Braunkohlegruben der Dölauer Heide wurden um 1860 „Carl“ östlich der Salzmünder Straße und „Hulda“

ganz im Westen am Granauer Weg für kurze Zeit aufgenommen.

Die bedeutendste Hinterlassenschaft des bis 1931 anhaltenden Braunkohlenbergbaus ist der Heidesee, der ungefähr das Restloch des 1855 aufgegebenen Tagebaus der Grube „Neuglück“ einnimmt. Von dem untertägig geführten Bergbau, vor allem auf das in etwa 15 m Tiefe gelegene, ca. 2 m starke Oberflöz,

zeugen heute ausgedehnte Bruchfelder, besonders am Köllmer Weg und Lieskauer Weg, aber auch nördlich des Heidesees. Diese Tagesbrüche („Erdfälle“) gehen auf das Pfeiler-Bruchbau genannte Abbauverfahren zurück. Wenn eine Abbaukammer leer gefördert war, wurde das stützende Holz so weit wie möglich wieder herausgenommen, um es erneut zu verwenden, was zwangsläufig den Einsturz der darüber befindlichen Schichten nach sich zog, bis hin zur Erdoberfläche.

Doch es gibt auch Zeugnisse für Braunkohlenbergbau, der einst am Rand der Dölauer Heide umgegangen ist. Zu nennen sind der Bergmannssteig, auf dem in Dölau wohnhafte Bergleute zu Fuß zu ihren Arbeitsstätten in Nietleben und Zscherben gegangen sind, sowie der schon lange trocken gefallene Faule Graben, der als Abflussgraben für die Grubenwasser der „Anna“ 1861 angelegt worden ist.

Prof. Dr. Eckhard Oelke

## Straßennamen in Dölau:

### Der 1903 geborene Anwalt Dr. Hans-Litten vertrat Opfer des Nationalsozialismus



Das Straßenzusatzschild für Dr. Hans Litten an der Katholischen Kirche „Maria Königin“.  
Foto: Gabriele Bräunig

Im Oktober 2016 erhielt die Dr.-Hans-Litten-Straße (an der Ecke zur Alfred-Oelßner-Straße) ein informatives Zusatzschild, um - wie inzwischen an unzähligen anderen Straßenecken der Saalestadt auch - über den Namensgeber näher Auskunft zu erteilen.

Die Bürgerstiftung Halle schreibt zu Hans-Joachim Albert Litten (1903 - 1938): „In den fünf Jah-

ren, die der 1903 in Halle geborene Hans Litten als Rechtsanwalt arbeitete, vertrat er mit seinem präzisen forensischen Wissen und seinem unerschütterlichen Rechtsempfinden kommunistische Angeklagte und Opfer nationalsozialistischer Angriffe. Er erkannte die Gefahr, die von den Nationalsozialisten ausging und scheute sich nicht, dies offen darzulegen. Über seine

ebenfalls fünfjährige Leidenszeit in sieben Konzentrationslagern sowie über ihren unermüdlichen Kampf, den Sohn zu befreien, legt Hans Littens Mutter in ihrem Bericht ein bewegendes Zeugnis ab.“ Das Straßenzusatzschild wurde gespendet durch Raik Müller.

Am Geburtshaus von Dr. Hans Litten in der Burgstraße 43 befindet sich eine Gedenktafel. Jeweils eine Büste, eine Gedenktafel, ein Stolperstein sowie eine Straße mit seinem Namen finden sich des Weiteren in Berlin. Denn 1927 zog er von Königsberg in die Hauptstadt und eröffnete dort mit dem der KPD nahestehenden Anwalt Ludwig Barbasch eine gemeinsame Kanzlei. Litten war seither als Anwalt der Arbeiter bekannt, wollte allerdings keine sozialistischen Märtyrer schaffen, sondern es ging ihm um Gerechtigkeit. Zu seinen aufsehenerregenden Fällen gehörten u.a. der Erste-Mai-Prozess 1929 (Blutmai), der Edenpalast-Prozess von 1931, bei dem auf

Antrag Hans Littens sogar Adolf Hitler in den Zeugenstand gerufen wurde, sowie der Felseneck-Prozess 1932. Unterstützt wurde er als Anwalt und Strafverteidiger von der „Roten Hilfe“, die durch Clara Zetkin und Wilhelm Pieck gegründete Selbsthilfeorganisation, die den mittellosen Arbeitern Rechtsschutz bot sowie deren Familien während Arbeitslosigkeit und Streik unter die Arme griff. Dr. Hans-Litten lehnte trotz stetiger großer Lebensgefahr selbst eine zeitweilige Emigration ab und wurde vermutlich durch das Ertragen jahrelanger Haft und Folter in den Konzentrationslagern im KZ Dachau in den Selbstmord getrieben. Er ruht auf dem Friedhof Pan-kow III.

Dr. Ingeborg von Lips, Germanistin und Stifterin, gab den Anstoß, diesen in Vergessenheit geratenen Brauch der Information über Straßenzusatzschilder wiederzubeleben. Das Projekt wird von der Bürgerstiftung Halle betreut.

## Evangelisches Kirchspiel lädt ein Bibelwoche im März und Ostern im April

Das Evangelische Kirchspiel Dörlau-Lieskau lädt herzlich ein zu den folgenden Veranstaltungen:

**Bibelwoche 2019**, Thema „Mit Paulus glauben. Zugänge zum Philipperbrief“

18. März, 19.30 Uhr:

Katholische Kirche, Dr.-Hans-Litten-Straße 5;

19. März, 19.30 Uhr:

Gemeindehaus Lettin, Inselstraße 1;

20. März, 19.30 Uhr:

Gemeindehaus Dörlau, Franz-Mehring-Straße 9b;

21. März, 19.30 Uhr:

Gemeindehaus Lieskau, Salzatal, Kirchstraße 7;

22. März, 18 Uhr:

Ökumenischer Gottesdienst, Katholische Kirche, Dr.-Hans-Litten-Straße 5;

**Ostern 2019**

Sonntag, 14. April, 10.30 Uhr:

Ökumenischer Palmsonntags-

Gottesdienst der Evangelischen und Katholischen Gemeinde, Gemeindehaus Franz-Mehring-Straße 9b und Katholische Kirche, Dr.-Hans-Litten-Straße 5;

**Donnerstag, 18. April, 10 Uhr:**

Seniorenfrühstück am Gründonnerstag, Gemeindehaus Franz-Mehring-Straße 9b;

**Freitag, 19. April, 11 Uhr:**

Karfreitags-Gottesdienst, Kirche Lieskau, Salzatal, Kirchstraße 5a;

**Sonntag, 21. April, 11 Uhr:**

Ostergottesdienst, Kirche Dörlau, Stadtforststraße 15a;

**Montag, 22. April, 11 Uhr:**

Familiengottesdienst mit Osterfeier-Suchen, Gemeindehaus Franz-Mehring-Straße 9b;

**Mittwoch, 24. April, 20 Uhr:**

„Es tönen die Lieder“, Benefizkonzert mit „cantamus“ Halle, Kirche Lieskau, Salzatal, Kirchstraße 5a;



Die evangelische Kirche St. Nikolaus und St. Antonius lädt am Ostersonntag zum Ostergottesdienst ein.  
Foto: Gabriele Bräunig



Künstlerische Darstellung der Katholischen Kirche „Maria Königin“ in der Dr.-Hans-Litten-Straße 5. Zeichnung: Konstantin Bräunig

## Begegnung mit Gott und Mensch 20 Jahre Katholische Kirche Dörlau

Die katholische Gemeinde Halle-Dörlau besteht schon seit 1954, hatte aber lange Zeit keine eigene Kirche. Die Zahl der Gemeindemitglieder wuchs jedoch mit der Anzahl neuer Ansiedlungen am Stadtrand. Damit verstärkte sich der Wunsch nach einem eigenen Gemeindezentrum.

Unsere Kirche „Maria Königin“ (Dr.-Hans-Litten-Str. 5) mit den angrenzenden Gemeinderäumen und der Pfarrwohnung wurde 1997/98 errichtet. Die Grundsteinlegung erfolgte am 15. November 1997, die Einweihung war am 6. Dezember 1998. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten wir dankbarerweise die evangelische Kirche mitnutzen.

Der Grundgedanke für die neue Kirche und das Gemeindehaus ist, dass sich hier Menschen begegnen können und so auch Kontakt zu Gott möglich wird - nicht nur im Gottesdienst oder im persönlichen Gebet, sondern auch in den verschiedenen Gemeindeveranstaltungen (Glaubensunterricht, Gesprächskreise, Beratungen), bei Gemeindefesten

oder privaten Feiern. Dabei ist die Kirche sowohl offen zu den angrenzenden Gemeinderäumen als auch in den Fenstern nach außen. Die Glaskuppel im Dach soll einen Ausblick zum Himmel ermöglichen und so auch zu Gott.

Die achteckige Form der Kirche ist vielleicht für Gotteshäuser ungewohnt, war aber auch in früheren Zeiten nicht unüblich. (Beispiele: Taufkirchen in Italien, Aachener Münster, „Felsendom“ in Jerusalem oder Kirchen von K. F. Schinkel. In Halle: Nietlebener Kirche und St. Marien, Silberhöhe.) Das Achteck drückt eine Harmonie aus, ähnlich wie die Oktave in der Musik; eine Harmonie von Himmel – Gott und Erde – Mensch. Es ist aber auch Zeichen für die Gemeinschaft, die sich um den Altartisch herum zum Gottesdienst versammelt. Der „runde Tisch“ des Gottesdienstes soll nach dem Wort und Beispiel Jesu die Menschen zu Harmonie und Frieden befähigen.

Gernot Heinze

### 3 Neuzugänge bei Blau-Weiß Dörlau begrüßt

Pünktlich zu Beginn der Rückrunde darf die Dörlauer 1. Herren-Mannschaft drei Neuzugänge begrüßen. So konnte mit Sofiane Batoure einer der treffsichersten Stürmer der Verbandsliga vom Stadtrivalen BSV Halle Ammendorf losgeeeist werden. Als zweiten Neuzugang begrüßte der SV Blau-Weiß Dörlau mit Christian Ignorek einen oberligaerfahrenen Hüter in seinen Reihen. Seine Klasse hat er bereits mehrfach bei den Zoo-Kickern vom VfL Halle 96 und auch bei Union Sandersdorf nachgewiesen. Trotz seines noch jungen Alters mit gerade einmal 21 Jahren kann er auf eine Menge Erfahrung zurückgreifen.

Der Dritte im Bunde ist Richard Wilsenack. Er wechselt von VfB IMO Merseburg e.V. ins Dörlauer Waldstadion und ist in der Abwehrzentrale und im defensiven Mittelfeld variabel einsetzbar. Auch Richard ist mit 20 Jahren noch ein junger Spieler, von dem sich Blau-Weiß in der Zukunft einiges erhofft.



## 2. Dörlauer Fußballcamp

**23.04.-26.04.2019**  
in den Osterferien

**Waldstadion Halle Dörlau**



**Ort:** Salzmünder Straße 3a, 06120 Halle  
**Betreuungszeit:** 09:30 - 16:00 Uhr  
**Preis:** 110,-€/ Teilnehmer (6-12 Jahre)

**Mach mit und freu dich auf:**  
- Betreuung durch erfahrene, lizenzierte Trainer  
- Spielerausüstung (Trikot, Hose, Stutzen, Trinkflasche, Trainingsball)  
- sportlergerechte Verpflegung

Das Fußballcamp richtet sich an fußballbegeisterte Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 12 Jahren. Im Mittelpunkt steht der Spaß am Fußball. Unter professioneller Anleitung von lizenzierten Nachwuchstrainern könnt ihr euch beim Kicken ausprobieren und euer Können verbessern.

**Das Anmeldeformular findet ihr auf unserer Webseite [www.sv-doelau.de](http://www.sv-doelau.de)**

### Nachwuchsfußballer für Blau-Weiß gesucht

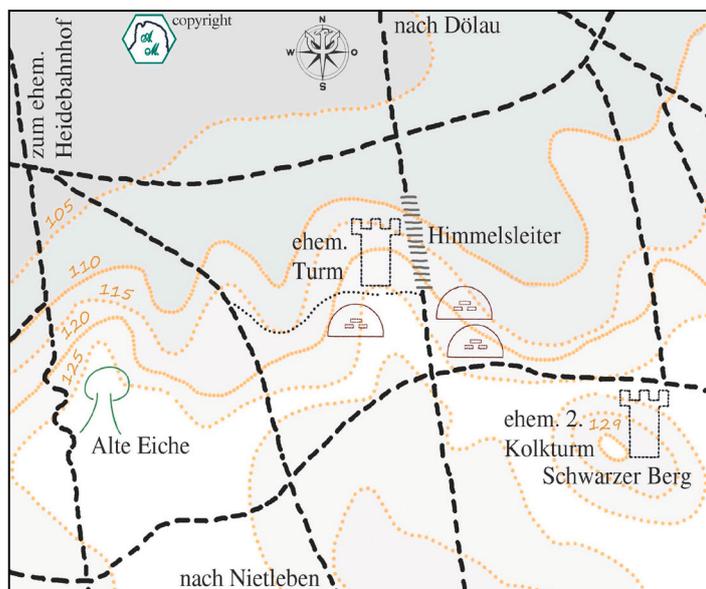
Du bist ein Teamplayer und hast Spaß an Fußball? Und du gehörst zu den Geburtsjahrgängen 2001 bis 2013? Dann bieten wir dir gut ausgebildete Trainer, ein super Trainingsgelände sowie die Teilnahme an Turnieren und Punktspielen. Hast du Lust auf ein Probetraining? Dann melde dich unter der E-Mail-Adresse [nachwuchs@sv-doelau.de](mailto:nachwuchs@sv-doelau.de)! Wir freuen uns auf dich.

### Heimspiele Rückrunde SV Blau-Weiß Dörlau e.V.

1. März 2019, 19 Uhr: SV Blau-Weiß vs. SV Fortuna Magdeburg; 15. März 2019, 19 Uhr: SV Blau-Weiß vs. FSV Barleben; 23. März 2019, 15 Uhr: SV Blau-Weiß vs. Union 1861 Schönebeck; 29. März 2019, 19 Uhr: SV Blau-Weiß vs. SV Dessau 05; 12. April 2019, 19 Uhr: SV Blau-Weiß vs. VfB IMO Merseburg; 26. April 2019, 19 Uhr: SV Blau-Weiß vs. Haldensleber SC; 10. Mai 2019, 19 Uhr: SV Blau-Weiß vs. BSV Halle-Ammendorf; 8. Juni 2019, 15 Uhr: SV Blau-Weiß vs. 1. FC Bitterfeld-Wolfen;

## Erstaunlich: In der Heide gibt es eine Himmelsleiter

### Mitte der 1990-er Jahre wurde der Holzsteig am Schwarzen Berg instand gesetzt



In der Nähe des Schwarzen Berges befindet sich die Dörlauer Himmelsleiter, die Mitte der 1990-er Jahre instand gesetzt wurde. Skizze: Axel Mothes

Was man in der Dörlauer Heide nicht erwarten würde: Eine Himmelsleiter. In der Nähe des Schwarzen Berges (hier stand zwischen 1944 und 1960 der 2. Kolkturnm) befindet sich der mit einfachen Holzstämmen befestigte

Steig (siehe Foto rechts!). Vermutlich wurde ein erster Aufstieg um 1900 angelegt, als der Verschönerungsverein einen weiteren hölzernen Aussichtsturm auf der Höhe errichten ließ. Bis etwa Anfang der 1950-er Jahre

(der Turm wurde wegen Baufähigkeit abgerissen) war der Himmelsleiterturm gerade bei Dörlauern und ihren Gästen sehr beliebt, konnte man doch über ganz Dörlau bis hin nach Salzmünde und gar bis zum Bismarkturm bei Wettin schauen. Gerade diesen Blick verwehrt die Kolktürme früher wie heute.

Lange Zeit waren die Hölzer der Himmelsleiter nicht mehr vorhanden, so nutzten wir Kinder den Weg gern als Rodelhang mit richtigen kleinen Meisterschaften dazu, wer wohl am weitesten rodelte. Mitte der 1990-er Jahre wurde die Himmelsleiter wieder instand gesetzt. Was bis heute fehlt, ist der Aussichtsturm. Lediglich die Fundamente kann man unter einer dicken Erdschicht noch finden. Warum sollte es nicht möglich sein, auch diesen Turm wieder zu errichten!? Eine Anregung: Überlegenswert ist es, dies mit Spenden zu finanzieren und gerade Unternehmen aus Dörlau mit ins Boot

bzw. „auf den Turm“ zu holen. Eine Idee könnte der symbolische Verkauf von Treppenstufen sein. Die Sicht über Dörlau verdient es einfach.

Axel Mothes



Der Opa von Axel Mothes mit seiner jüngsten Tochter 1940. Foto: privat

# An den Frühjahrsputz gedacht?

## **Gehen Sie auf Nummer sicher!**

Jetzt Termin für einen  
Versicherungsscheck vereinbaren!

So erreichen Sie mich:

**Kundendienstbüro  
Astrid Böhmichen**

Salzmünder Str. 24  
06120 Halle OT Dörlau  
Tel. 0345 5511563  
Fax 0800 2875324328

